



Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt IV / 2010 • 17. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

Marienbrunn hat seinen Kindergarten im Lerchenrain wieder. Am 4. Oktober diesen Jahres war es soweit, es gab eine offizielle Eröffnung.



Der Verein war auch der freundlichen Einladung gefolgt, um sich das restaurierte Gebäude anzusehen. Die Bauarbeiten hatten sich ja ziemlich in die Länge gezogen, die Kinder wurden über 2 Jahre in die Tarostraße „ausgelagert“ und die Eltern hatten einen langen Anfahrtsweg dahin. Nun ist diese Zeit zum Glück vorbei und „unser“ Kindergarten ist wieder für unsere Kinder da. Und wie er da ist – alles ist sehr kinderfreundlich gestaltet. Ich war sehr begeistert von den Ideen der

Raumgestaltung und die Kinder sicher auch. Auch für die Erzieher wird es eine Freude sein, dort zu arbeiten. Der Garten ist ebenso kindgerecht gestaltet, obwohl die asphaltierten Wege, meiner Meinung nach, nicht sehr unfallsicher sind, aber man wird sehen. Alles in allem freuen wir Marienbrunner uns über dieses gelungene Objekt. Allerdings wird einem bei der Summe der Baukosten schon etwas mulmig, das ganze hat nämlich sage und schreibe 1,3 Millionen € gekostet. Hier wurden die Fördertöpfe ganz schön ausgeschöpft, aber es soll den Kindern ja zugute kommen. Herr Fabian, der Bürgermeister für Soziales und Bildung, übergab persönlich bei der Eröffnungsfeier den goldenen Schlüssel an die Kindergartenleitung. Wir wünschen den Kindern und ihren Erziehern alles Gute in ihrem „Lerchennest“, möge dieser Kindergarten unseren kleinen Mitbürgern einen guten Startschuss für ihr späteres Leben sein.

Ihr Gerd Voigt

Die Kindertageseinrichtung „Lerchennest“



hat am 4. Oktober 2010 mit einer Feierstunde seine Pforten im Lerchenrain 14-16 wieder geöffnet. Von Dezember 2008 bis August 2010 wurden die Einrichtung und anschließend deren Freiflächen komplett saniert. Für die Sanierung standen rund 1,3 Millionen Euro vom Freistaat Sachsen und der Stadt Leipzig zur Verfügung. Die Ausführung der baulichen Maßnahmen lag in der Zuständigkeit des Hochbauamtes und beinhaltete eine komplette Innensanierung sowie eine Neuordnung der Raumstruktur. Auch im Garten

wurden viele Spielflächen für den Bewegungsdrang der Kinder geschaffen und in die umliegenden Grundstücke bestens integriert. Die Bauleiterin Frau Schwarm wohnt selbst in der Gartenstadt. Gemeinsam mit den Kindern, Eltern, Erziehern und Bürgermeister Thomas Fabian wurden die gelungene Sanierung und der Wiedereinzug ausgiebig gefeiert. Dabei überreichte Bürgermeister Fabian an Frau Petra Heintze, der engagierten Leiterin der Einrichtung, symbolisch einen Schlüssel. „Vor der Sanierung waren hier 54 Kinder und nun finden 83 Kinder hier eine Betreuung. Das Haus wurde nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und der sächsische Bildungsplan ist mit berücksichtigt worden. Es wird ein offenes Haus werden, so dass die Kinder am Tag überall hingehen und sich ihren Interessen widmen können.“ erklärt Frau Heintze. Die Kinder können somit täglich selbst mitentscheiden, wo und wie sie ihren Tag mit anderen Kindern verbringen möchten. Es befindet sich neben einer Kinderkrippe auch ein Kindergarten auf zwei Ebenen in dem Gebäude. Dort finden die Kinder von naturwissenschaftlichen, musisch – künstlerischen, bis hin zu handwerklichen Bereichen reichlich Entfaltungsmöglichkeiten. Die Kindertagesstätte Lerchenrein besteht seit 1953 und das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Die Leiterin der Einrichtung konnte in dieser Hinsicht schon viele Erfahrung sammeln, denn sie ist im August mit allen Kindern und Erzieherinnen vom Kinderhaus am Agrapark, in der Bornaischen Str. 184, hierher umgezogen. In dieser Einrichtung hatten sie im Sommer 2009 das 60-jähriges Bestehen feiern können. Wie auch schon im Kinderhaus am Agrapark, wird auch im Lerchennest eine Vielzahl an Tieren beherbergt und zusammen mit den Kindern gepflegt. Darunter sind Fische, Meerschweinchen, Vögel und mehrere Achatschnecken. Dies ist eine naturwissenschaftliche Besonderheit, welche nicht oft in den Kindergärten vorzufinden ist.

Silke Bergmann

Unsere Schule wird 50 Jahre

Die Marienbrunner Grundschule, ehemals 63. Schule, Ernst-Schneller-Oberschule, 119. Schule, feiert im Herbst 2011 ihr 50jähriges Schuljubiläum.

Im Herbst 1961 konnte in Marienbrunn die lang ersehnte Schule eingeweiht werden. Schon lange stand die Forderung nach einem Schulneubau für das Wohngebiet Marienbrunn. Bereits 1933 wurde dieses leidige Schulproblem für die Kinder Marienbrunns zu lösen versucht. Doch die Kriegsvorbereitung und der Krieg machten die Umsetzung dieses Problems völlig unmöglich. 1946 wurden leerstehende Baracken, die zuvor für die Unterbringung von Zwangsarbeitern oder für Lazarettzwecke genutzt wurden, umfunktioniert. Es entstand an der Märchenwiese eine Barackenschule. Sie war eine Übergangslösung bis zum Neubau der 63. Schule. Ursprünglich rechnete man mit einer baldigen Errichtung einer neuen Schule an der Märchenwiese. Aber das Geld war nach dem Krieg sehr knapp und so musste das Provisorium der Barackenschule an der Märchenwiese weiter genutzt werden.

Kinder aus der Siedlung lernten teilweise an der Schule in Connewitz, da der Platz für alle an der 63. Schule einfach nicht reichte.

Ende der 50er Jahre wurde der Neubau an der entgegengesetzten Seite der Märchenwiese endlich wahr. Viele Marienbrunner waren bereit, einen persönlichen Beitrag dafür zu leisten, damit sich endlich der alte Wunsch nach einer eigenen Schule erfüllen konnte. Durch viele Initiativen wie Arbeitseinsätze, Geldspenden, Hilfeleistungen der Patenbetriebe und Aktionen der Schüler selbst gelang es, den zügigen Verlauf der Bauarbeiten zu sichern. Am 5. Oktober 1960 fand die feierliche Grundsteinlegung statt, am 24. März 1961 wurde das Richtfest gefeiert und nach den Herbstferien jenes Jahres wurde der Unterrichtsbetrieb aufgenommen. Entstanden war damals eine moderne und großzügig angelegte Schule, die als erste in Leipzig mit Gas beheizt wurde. Seitdem lernten und lernen viele Generationen in unserer Schule und berühmte Persönlichkeiten wie z.B. Kristin Otto, Europa- und Weltmeisterin im Schwimmen, gingen aus ihr hervor. 50 Jahre sind seit dem vergangen. Dem Schulgebäude sieht man die lange Zeit mittlerweile an und wir hoffen wieder sehnsüchtig auf eine notwendige Rekonstruktion des Schulgebäudes. Manche Eltern und Großeltern, die heute ihre Kinder und Enkelkinder einschulen, erinnern sich noch genau an ihre Schulzeit.

Aufruf

Es gibt bestimmt in mancher Marienbrunner Familie noch Bilder aus den letzten 50 Jahren. Auf den Dachböden oder in Abstellräumen schlummern vielleicht noch Gegenstände oder Dokumente aus den alten Schulzeiten. Liebe Marienbrunner Bürger, wer kann aus seiner Schulzeit noch Bilder oder Gegenstände als Leihgabe für die Ausstellung anlässlich unseres Schuljubiläums zur Verfügung stellen? Wir würden uns für Ihre tatkräftige Mithilfe bei der Organisation unseres Schuljubiläums sehr freuen. Die Festwoche zum 50. Jahrestag der Marienbrunner Grundschule findet gemeinsam mit unseren Grundschulern vom 12. bis 17. September 2011 statt. Zum Schulfest am Sonnabend, dem 17. September 2011 von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr sind alle Marienbrunner herzlich eingeladen mit uns zu feiern. Sie haben die Möglichkeit die Schule zu besichtigen.

Petra Herzog, Rektorin

Marienbrunner Grundschule
An der Märchenwiese 49
04277 Leipzig
Tel. 0341 86920511
Fax: 0341 86920530
E-Mail: marienbrunner-grundschule@t-online.de
Fotos von den Schulen



Frühere Barackenschule



1961 Schulneubau



Unsere heutige Marienbrunner Grundschule

In der Reihe berühmte Marienbrunner:

Pfarrer Erich Kröning

Pfarrer Erich Kröning wurde am 6. Oktober 1897 in Bitterfeld geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums, welches er mit dem Kriegsreifezeugnis beendete, trat er als Freiwilliger ins 2. königlich-sächsische Grenadierregiment Nr. 101 ein und nahm ab 1916 an den Feldzügen in Frankreich, Russland und Serbien teil. Ab 1919 widmete er sich wieder seinen theologischen Studien in Leipzig und Tübingen. Nach Abschluss seines Studiums war er u. a. als kaufmännischer Hilfsarbeiter an einer Leipziger Bank tätig. Um endlich kirchlich tätig werden zu können, wurde er 1923 als Lehrkandidat an der Versöhnungskirche in Leipzig-Gohlis angenommen. Im Mai 1923 wurde er als Hilfsgeistlicher nach Leipzig-Connewitz versetzt. Seine Ordination erfolgte am 6. Januar 1924. Am 13. April 1925 fand seine Einführung als 3. Pfarrer der Gemeinde Connewitz statt. Als der Gemeindeteil Leipzig-Marienbrunn zum selbstständigen Gemeindebezirk erhoben wurde, begann er am 16. April 1933 seine Tätigkeit dort. Als Schiffsggeistlicher auf der Nordmeerfahrt betreute er im Jahr 1931 deutsche Akademiker. In den Jahren 1937-1943 war als Kurprediger in Bad Hall, in St. Gilgen und in Wölfelsgrund tätig. Am 1.4.1933 wird Herr Pf. Kröning als Seelsorger für Marienbrunn bestellt, der er bis zu seiner Emeritierung der Gemeinde diente mit kurzer Unterbrechung zu Anfang des Krieges. Am 16.4.1933 hält er seine Antrittspredigt. Erst am 11.11.1933 kann er mit seiner Familie im Lerchenrain einziehen. Pfarrers Krönings Tätigkeit in unserer Gemeinde fiel in eine für die Kirche insgesamt, aber auch für die einzelnen Gemeinden schwierige Zeit. Schon bald nach 1933 wurde klar, dass die Nationalsozialisten eine kirchenfeindliche Politik betrieben. Dabei kam es auch innerhalb der Kirche zu Auseinandersetzungen zwischen den sog. »Deutschen Christen«, die mit den Nationalsozialisten sympathisierten, und der »Bekennenden Kirche«, zu der auch Pfarrer Kröning gehörte. Man gewinnt den Eindruck, als haben die Missstimmungen im Laufe des Jahres 1932 zugenommen. Die Gründe für die »Umordnung« der Connewitzer Pfarrer Anfang 1933 sind sicher vielschichtig und mir nicht alle bekannt. Ab Anfang 1933 ist Pfarrer Paul jedenfalls offiziell nicht mehr für Marienbrunn zuständig, sondern Pfarrer Kröning. April 1933 war er der erste ständige Pfarrer in Marienbrunn. Zeitgleich wurden die Bemühungen um einen Kirchbau fortgesetzt. Das Grundstücksamt der Stadt Leipzig schlug auf die Bitte der Kirchengemeinde 1930 zuerst einen Bauplatz am (verlängerten) Rapunzelweg hin zum Rübezahweg, dann an der Ostseite der Märchenwiese (Standort der heutigen Grundschule) vor. Die Verhandlungen führten aber zu keiner Einigung. Der Wachstumsprozess des Gemeinwesens und damit auch der Kirchengemeinde ging weiter. In der eben beschriebenen Bauphase war Herr Pfarrer Zeuschner aus Connewitz für Marienbrunn von Bedeutung. Seit 1929 gab es Bemühungen, Marienbrunn als eigenen Pfarrbezirk oder gar als selbstständige Gemeinde »auszupfarren«. Dem wurde zunächst durch die Umsetzung des Neunbaus damit hinfällig geworden, denn es folgten schwere Zeiten, für die Kirche auch kirchenfeindliche Zeiten.

1932 mietete der Kirchenvorstand Connewitz ein Haus im Lerchenrain, in das der nun für Marienbrunn beauftragte Pfarrer Erich Kröning einzog. Durch den zweiten Angriff am 20. Februar wurden auch noch die Rahmen dieser großen Fenster zerrissen, so dass nunmehr das aufgespeicherte Mobiliar der Ausgebombten gefährdet war durch Regen bzw. Schnee. Die Luftschutzleitung von Marienbrunn wurde davon sofort unterrichtet, die dann bald veranlasste, dass das Mobiliar anderorts untergebracht wurde. Dem Luftschutz-Baubureau am Lerchenrain 13 (Herr Baumeister Busse, Vorsitzender) wurde schriftlich und mündlich mitgeteilt, welche Schäden das Kirchgemeindehaus erlitt. Bald waren Handwerker (Dachdecker, Glaser, Tischler) dabei, diese Arbeit auf schnellstem Wege zu erledigen. So war es möglich, dass am 26. März 44 wieder Gottesdienst im großen Kirchensaal stattfinden konnte. Herr Pfarrer Kröning hielt die von Herzen kommende und zu Herzen gehende Dankpredigt Nach der Kriegszeit und nach Gründung der DDR galt die Kirche als ein Relikt der Vergangenheit, dessen baldiges Absterben erhofft wurde. Es kam zu vielerlei Beschränkungen der Gemeindegliederarbeit, zu Diskriminierungen und Maßnahmen gegen die kirchliche Jugendarbeit und zu harten Auseinandersetzungen um »Jugendweihe und Konfirmation«. Trotzdem lebte die Gemeinde, auch in Marienbrunn. In verschiedenen Gruppen und Kreisen trafen sich regelmäßig Kinder, Jugendliche, Mütter, Frauen, Männer und Senioren im Gemeindehaus. Pfarrer Kröning verstand es, in der Gemeinde Begabungen zu entdecken und Gemeindeglieder zu motivieren, so dass die meisten dieser Gemeindeglieder ehrenamtlich von Gemeindegliedern geleitet wurden. Ende der vierziger und Anfang der fünfziger Jahre war die »Junge Gemeinde« eine besonders aktive und geistig lebendige Gruppe innerhalb der Kirchgemeinde. Neben Bibelarbeit gab es Wanderungen und Fahrten nach Sehlis und samstags eine selbstgestaltete Wochenschlussandacht. Aus dieser Gruppe sind einige Theologiestudenten und spätere Pfarrer hervorgegangen. In Pfarrer Krönings Zeit wurde auch unser Gottesdienstraum, der Kirchsaal, würdiger gestaltet. Er enthält keine kostbaren Kunstwerke, aber doch einiges Beachtenswertes wie das silberne Altarkreuz. Auch wurde eine kleine Apsis angebaut mit einem farbigen Glasfenster, das den ganzen Raum prägt. Nach einem Entwurf der Künstlerin Paula Jordan ist auf diesem Fenster die Legende vom Heiligen Christophorus dargestellt, der das Christuskind durchs Wasser trägt. Das gleiche Motiv trägt das Dienstsiegel der Kirchgemeinde. Und gegen Ende der Amtszeit von Pfarrer Kröning konnte das Harmonium durch eine schöne kleine Orgel der bekannten Orgelbaufirma Schuke ersetzt werden. Im Herbst 1966 wurde Pfarrer Kröning nach dreieinhalb Jahrzehnten Tätigkeit in Marienbrunn in den Ruhestand verabschiedet.

Aus dem Pfarramtsarchiv

Vermischtes!

Der Kalender Marienbrunn 2011, Geschäfte und Gaststätten, ist nun bei den Kontaktadressen für 5 € erhältlich. Manche Geschäfte halten auch Exemplare vor. Einfach mal ein bisschen umsehen.

Schornsteinfegermeister Wolfgang Gulla ist in den Ruhestand versetzt worden. Die Marienbrunner bedanken sich für seine langjährige Betreuung ihrer Feuerungsanlagen.

Unser neuer Verantwortlicher für den Kehrbezirk heißt Lars Altenhoff. Schloßstr. 9, 04769 Mügeln
Tel.: 034362/37210
Funk: 01737515141
Mail: L.Altenhoff@gmx.de





Adventssingen findet wieder am 18.12.2010, 17 Uhr auf dem Arminiusshof statt.

**O Bethlehem, du kleine Stadt, wie stille liegst du hier.
Du schläfst, und goldne Sternelein ziehn leise über dir.
Doch in den dunklen Gassen das ewge Licht heut scheint
Für alle, die da traurig sind und die zuvor geweint.**

Weihnachten wird völker-übergreifend gefeiert, wie dieses ursprünglich englische Weihnachtslied aus dem 19. Jahrhundert anzeigt. Weihnachten erinnert auch an die Stadt Bethlehem, das heute im Westjordanland liegt und durch eine acht Meter hohe Mauer von Jerusalem abgetrennt ist. Ein großer Teil der Bewohner Bethlehems sind Christen. Die Botschaft von Weihnachten für uns ist die Botschaft des Lichtes und des Trostes gerade auch für die, die traurig sind. Zu Weihnachten gibt es mehr Einsamkeit und Traurigkeit, als wir normalerweise denken. Ich wünsche uns allen in diesen dunklen Tagen Erfahrungen von Licht und Wärme, die uns helfen, unseren Weg auch weiter getrost gehen zu können.

Herzlich grüßt Sie Ihr Ulrich Kühn

Kontaktadressen

Gerd Voigt Gabriele Werner Verena Graubner
Vorsitzender Redakteurin Mitglied des Vorstands
Am Bogen 6 Am Bogen 40 Denkmalsblick 5
Tel. 8 77 32 58 Tel. 8 77 21 80 Tel. 8 61 01 19

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>

Layout: Jörg Bölsche – Leipzig / Marienbrunn
Druckerei Hennig – Markkleeberg / Gewerbegebiet Wachau